

NIEDERSCHRIFT

**der 9. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Wetzlar
am 21.03.2018 in Raum 121, 1. OG, Neues Rathaus,
Ernst-Leitz-Straße 30, 35578 Wetzlar**

Beginn: 18:05 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Dezernenten
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 25.01.2018
4. Vorstellung der Wirksamkeit von Familienklassen an den Grundschulen in der Stadt Wetzlar
5. Geschäftsbericht des Jugendamtes 2017/2018
6. Mitteilungen
7. Verschiedenes

TOP 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden und Dezernenten

Der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Herr Oberbürgermeister Wagner, begrüßt alle Anwesenden zur heutigen Sitzung des Jugendhilfeausschusses.

Insbesondere begrüßt Herr Oberbürgermeister Wagner Herrn Thomas Wüst, der zur heutigen Sitzung als neuer Amtsleiter des Jugendamtes anwesend ist. Des Weiteren begrüßt Herr Wagner Frau Arnold-Zschök, Schulleiterin der Dalheim-Schule Wetzlar, Frau Grahn, Schulleiterin der Lotteschule Wetzlar und Herrn Felber, Schulleiter der Geschwister-Scholl-Schule Wetzlar, die heute als Gäste zu TOP 4 anwesend sind.

TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Herr Wagner stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Gegen die vorliegende Tagesordnung erheben sich keine Einwände. Somit ist die Tagesordnung genehmigt.

TOP 3 **Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 25.01.2018**

Gegen das vorliegende Protokoll vom 25.01.2018 erheben sich keine Einwände. Somit ist das Protokoll genehmigt.

TOP 4 **Vorstellung der Wirksamkeit von Familienklassen an den Grundschulen in der Stadt Wetzlar**

Herr OB Wagner nimmt Bezug zu der umfangreichen Bestandserhebung im Jahr 2013 zum Thema „Kooperation Jugendhilfe-Schule“ und der daraus resultierenden Beschlussfassung des Jugendhilfeausschusses. Dieser empfahl, die Wirksamkeit der durchgeführten Familienklassen an den Wetzlarer Grundschulen (Lotte- Dalheim- und Geschwister-Scholl-Schule) festzustellen.

Herr Hofmann als zuständiger Leiter der Abteilung Jugend informiert darüber, dass eine dauerhafte Steuerungsgruppe zur Begleitung der „Familienklassen in Wetzlar“ eingerichtet wurde. Sie ist besetzt durch die Schulleitungen, an deren Schulen die Familienklassen angeboten werden, Herrn Drolsbach als Leiter der Schule für Erziehungshilfe, Herrn Scharfe vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf, Herrn Wachtel, Abteilungsleiter Soziale Dienste sowie Herrn Hofmann, Abteilungsleiter Jugend. Diese Lenkungsgruppe tagt vier Mal im Jahr. Der Prozess der Erhebung wurde von einem Qualitätszirkel begleitet.

Zwischenzeitlich wurden die Wetzlarer Familienklassenprojekte auch von Herrn Lorz, Kultusminister des Landes Hessen, zweimal persönlich besucht. Seitens des Ministeriums wird eine Sinnhaftigkeit in dem Angebot gesehen und es erfolgt nun auch eine finanzielle Unterstützung des Kultusministeriums der Dalheim-Schule sowie der Lotteschule in Wetzlar. Die bisherige Förderung seitens der Rittal-Foundation kann somit an anderen Schulen im nördlichen Lahn-Dill-Kreis stattfinden.

Herr Scharfe, Einrichtungsleiter des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes, zuständig für familienorientierte Hilfen, stellt mittels einer Folienpräsentation die Ergebnisse vor. Die Folien befinden sich als **Anlage zum Protokoll**. Herr Scharfe verweist darauf, dass das Konzept der Familienklassen im Jugendhilfeausschuss bekannt ist. Er stellt ebenfalls fest, dass die Datenmenge aufgrund der geringen Anzahl der Schulen und der relativ kurzen Laufzeit klein ist. Trotzdem kann das Albert-Schweitzer-Kinderdorf auf eine hohen Rücklauf der Erhebungen verweisen.

Im Fazit kann festgestellt werden, dass die Familienklasse von allen Beteiligten (Lehrer/innen, Eltern und den Kindern) als ein wirksames und hilfreiches Angebot betrachtet wird. Diese Aussage bestätigen auch die drei anwesenden Schulleitungen.

Abschließend bedankt sich Herr Scharfe ausdrücklich für die Co-Finanzierung seitens der Stadt Wetzlar, die dieses Projekt als verlässliches Angebot sichert.

Herr Felber erkundigt sich, wie sich die Finanzierung der Familienklasse der Geschwister-Scholl-Schule darstellt, weil die Förderung seitens des Kultusministeriums nur für die Dalheim- und die Lotteschule gilt.

Herr OB Wagner teilt mit, dass die Förderung der Geschwister-Scholl-Schule auch im Haushalt 2018/2019 dargestellt ist.

Herr Breidsprecher erkundigt sich, wer die Schüler/innen zu diesem Projekt anmeldet und ob die Finanzierung pro Schüler oder pro Angebot vonstatten geht.

Herr Scharfe teilt mit, dass die Lehrer/innen der Grundschule den Bedarf anmelden, und dass es sich um eine Projektförderung handelt.

Daraufhin möchte Herr Breidsprecher wissen, in welcher Höhe die Stadt Wetzlar dieses Angebot mit finanziert. Herr OB Wagner teilt mit, dass sich die Stadt mit einem Zuschuss in Höhe von 10.000,00 Euro pro Standort pro Jahr beteiligt.

Herr Breidsprecher fragt, ob es sich dabei um eine sogenannte „freiwillige Leistung“ handelt. Herr OB Wagner erwidert, dass man diese Feststellung so nicht treffen könne. Vielmehr handelt es sich um eine Form der „sozialen Arbeit an Schulen“ gem. § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit und der Bedarf wurde in der Bestandserhebung für die jeweiligen Schulen beschrieben.

Frau Kopp, Stadteltererbeirat, erkundigt sich nach den Klassenstufen, für die dieses Angebot möglich ist. Herr Scharfe teilt mit, dass von der Klasse 1 bis 4 alle Kinder klassenübergreifend teilnehmen können, sogar in der Eingangsstufe wird das Konzept eingesetzt. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass, je jünger die Kinder sind, desto nachhaltiger und wirksamer sind die positiven Effekte. Frau Schniewind, sachkundige Bürgerin (Mädchenarbeit), hält das Angebot der Familienklasse für eine ausgezeichnete Methode, um eine positive Beziehung zwischen Eltern, Lehrerschaft und Kindern herzustellen. Sie ist davon überzeugt, dass diese Maßnahme eine nachhaltige Wirkung auf die schulische und die familiäre Entwicklung erzeugt. Frau Müller, Suchthilfe Wetzlar e. V., erläutert, dass sie einige Familien in der Vergangenheit begleitet haben, die ebenfalls an der Familienklasse teilgenommen haben. Auch sie kann aus Erfahrung berichten, dass die Familienklasse eine positive Wirkung auf das ganze Familiensystem gehabt hat.

Es wird sich nach der Thematik „Schulabstinenz“ erkundigt. Frau Grahn berichtet von einem Fall der „Schulabstinenz“ und kann mitteilen, dass das Kind nach dem Besuch der Familienklasse kontinuierlicher am Schulalltag teilnimmt. Allerdings sollte man berücksichtigen, dass die Problematik

„Schulabstinenz“ eher bei älteren Schülern/Schülerinnen auftritt und es sich bei allen beteiligten Schulen um Grundschulen handelt.

Herr Breidsprecher erkundigt sich, ob auch Familien mit Migrationshintergrund eingebunden werden können. Herr Felber berichtet, dass dies zum überwiegenden Teil an seiner Schule der Fall sei und die Nachfrage sehr hoch. Frau Arnold-Zschök berichtet, dass sich die Eltern gegebenenfalls gegenseitig bei Sprachschwierigkeiten helfen und entsprechend übersetzen.

Frau Schniewind bekräftigt, dass sich die Entscheidung für dieses Konzept absolut gelohnt hat. Sie hält es für eine sehr gute Investition und stellt fest, dass – je früher mit diesem Angebot begonnen wird –, desto wirksamer und nachhaltiger auch die Wirkungen für spätere Jugendhilfemaßnahmen sein werden.

Herr Sollmann, Familiengericht Wetzlar, erkundigt sich, wie viele Eltern das Angebot ablehnen. Frau Arnold-Zschök teilt mit, dass die überwiegende Zahl der Eltern die Einladung annehmen, dass sie aber zum Teil auch abgelehnt wird. Sie erläutert, dass die Bereitschaft zur Veränderung im eigenen Erziehungsverhalten natürlich eine Grundlage dafür ist. Frau Grahn ergänzt, dass die Bereitschaft der Eltern an ihrer Schule deutlich geringer ist. Häufig wird die Berufstätigkeit hier als Hinderungsgrund der Eltern angegeben.

Herr Sollmann appelliert an die Schulen, in Fällen von Schulabstinenz rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten, so dass ein vorzeitiger Schulabbruch verhindert wird. Diese Maßnahmen (Bußgeldbescheide) können über das Familiengericht eingefordert werden.

Frau Arnold-Zschök erläutert, dass es sich bei dem Projekt „Familienklasse“ um eine präventive Maßnahme handelt, um eine spätere Schulabstinenz aufgrund negativer schulischer Erfahrungen (oft auch der Eltern) zu vermeiden. Herr Drolsbach ergänzt an dieser Stelle, dass es sich bei der spezifischen Problematik der Schulabstinenz nicht um ein Problem der Grundschulen handelt und man andererseits die spätere Schulabstinenz auch noch nicht in der Grundschule prognostizieren kann.

Der ausführliche Entwicklungsbericht des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes liegt den anwesenden Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses vor.

Herr Oberbürgermeister Wagner dankt Herrn Scharfe für den Vortrag und den Mitgliedern für die angeregte und konstruktive Diskussion.

TOP 5 Geschäftsbericht des Jugendamtes 2017/2018

Herr OB Wagner bittet Frau Eichler in den Bericht des Jugendamtes einzuführen. Der Bericht liegt den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses als gedrucktes Exemplar vor.

Frau Eichler berichtet, dass die Klausurtagung der Leitungs- und Planungskräfte am 15./16.02.2018 am Aartalsee stattgefunden hat.

Teilgenommen haben Herr Bender, Herr Böcher, Herr Borchers, Frau Eichler, Herr Hofmann, Frau Kästingschäfer, Frau Martens und Herr Wachtel.

Neuer Teilnehmer war Herr Borchers, der die Aufgaben der Heimaufsicht nach dem Ausscheiden von Herrn AL Becker übernommen hat. Diese Funktion wird künftig als Stabsstelle auf Ebene der Planungs- und Leitungskräfte geführt. Er ist ebenso zuständig für Betriebserlaubnisverfahren der städtischen Kindertageseinrichtungen und für die Systemeinführung und –administration der Software „little bird“.

Frau Eichler berichtet, dass sowohl am Donnerstagabend, als auch am Freitagnachmittag zur Präsentation der Ergebnisse der neue Amtsleiter, Herr Wüst, teilnehmen konnte.

Frau Eichler erläutert den Aufbau und den Inhalt des vorliegenden Berichtes, der sich im Wesentlichen an der Berichtsstruktur der vergangenen Jahre orientiert. Der Bericht des Jugendamtes der Stadt Wetzlar stellt damit weniger einen Geschäftsbericht dar, der über Kenn- und Fallzahlen und Statistiken informiert, sondern vielmehr die laufenden Geschäfte der Abteilungen im Jahr 2017 beschreibt. Dabei wird ein hohes Maß der Zielorientierung in Form der „Zielkaskaden“ an den Oberzielen der Stadt Wetzlar umgesetzt.

Zum Bereich: Amtsleitung / Jugendhilfeplanung / abteilungsübergreifend benennt Frau Eichler folgende Themen:

Bestimmendes Thema in 2017 war die Verteilung der Amtsleitungsgeschäfte, das Dokumentieren von Vorgängen bzw. die Übergaben an den stellvertretenden Amtsleiter, Herrn Böcher, und an die Abteilungsleitungen.

Eine besondere Herausforderung ergab sich durch die erstmalige Aufstellung eines Doppelhaushaltes.

Darüber hinaus war das Jugendamt in 2017 durch Personalvakanzten auch auf Abteilungsleitungsebene und im Verwaltungsbereich betroffen, in besonderem Maße galt dies für die Abteilung Frühe Hilfen und für die Abteilung Kindertagesbetreuung.

Trotzdem wurden noch die aktuellen Jugendhilfethemen verfolgt: Die Reform des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe oder die Unterhaltsvorschussreform. In beiden Fachausschüssen wurde intensiv gearbeitet. Die Diskussion um das Thema Inklusion in Jugendhilfe und Schule vor dem Hintergrund der in diesem Rahmen zusammenwirkenden, waren die Fragestellung im Fachausschuss „Zentrale Jugendhilfeleistungen, Soziale Dienste, Frühe Hilfen“. Im anderen Fachausschuss waren es die Auswirkungen des KiFÖG bzw. die Erarbeitung

von Wetzlarer Standards in Kindertageseinrichtungen. In beiden Fachausschüssen wurden wegen des Umfangs und der Komplexität der Themen noch keine Empfehlungen für den Jugendhilfeausschuss erarbeitet werden.

Schließlich bestimmte den Alltag des Jugendamtes auch die inhaltliche Weiterentwicklung des Themas „Sozialraumorientierung“. Dem Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Hinte im Januar folgten zahlreiche Dienstbesprechungen bzw. Inhouse-Fortbildungen mit Mitarbeitenden. Der in Aussicht gestellte „Mitarbeiter-Fachtag“ wurde verschoben und soll in 2018 stattfinden mit dem Ziel: Zusammenführung des neuen Leitbildes der Stadt Wetzlar und des Themas „sozialraumorientierte Grundausrichtung“ als Ausdruck einer neuen Unternehmenskultur.

Frau Eichler stellt fest, dass sich auch trotz der Turbulenzen auf der Kooperationsebene bemüht wurde, alle Termine wahrzunehmen, sei es die Gremien des Hessischen Städte- und Landkreistages, Kooperationen mit dem Lahn-Dill-Kreis oder auch mit den freien Trägern der Jugendhilfe. Dennoch konnte der ein oder andere Termin, nicht durch die Stadt wahrgenommen werden. Darüber hinaus waren auch Kooperationspartner von personellen Veränderungen und Vakanzen betroffen.

Als Zielvorgabe für das Jugendamt gilt für 2018 deshalb vor allem die Konsolidierung der bereits angelegten Prozesse (z. B. Zukunftswerkstatt Erziehungsberatungsstellen gemeinsam mit dem Lahn-Dill-Kreis, die Vertragsverhandlungen mit den freien Trägern in der Kita-Betreuung, die Qualitätsdiskussion in der Kindertagesbetreuung und in den Frühen Hilfen etc.). Ausführliche Informationen dazu finden sich im Bericht.

Ein maßgebliches Ziel wird sein, mit den Mitarbeitenden des Jugendamtes die sozialraumorientierte Grundausrichtung vor dem Hintergrund des Leitbildes der Stadt Wetzlar zu diskutieren. Dieser Prozess wird einmünden in den schon im vergangenen Jahr angekündigten Fachtag „Meilenstein“.

Im Folgenden berichten die einzelnen Abteilungsleiter/innen zu ausgewählten Themen in ihrem Abteilungsbericht und über die Planungen für das Jahr 2018:

Abteilung Zentrale Jugendhilfeleistungen

Frau Martens berichtet über die umgesetzte UVG-Reform. Hierbei ist die ursprüngliche Schätzung der Fallzahlensteigerung eingetroffen: Derzeit werden ca. doppelt so viele UVG-Fälle bearbeitet als vor der Reform. Das dafür notwendige Personal ist der Abteilung zugeteilt. Insgesamt musste im Laufe des Jahres 2017 in der Abteilung mit Personalvakanz durch Stellenwechsel und Krankheitszeiten umgegangen werden.

Abteilung Soziale Dienste

Herr Wachtel berichtet, dass es in der Abteilung Soziale Dienste 23 Mitarbeitende gibt. Es besteht ein guter Ansatz zur Haltungsänderung in Bezug auf sozialraumorientierte Methoden, Verhaltens- und Arbeitsweisen. Eine Handlungsempfehlung für eine sozialraumorientierte Hilfeplanung wurde erarbeitet, vorgestellt und umgesetzt. Die Abteilung Soziale Dienste war in 2017 maßgeblich geprägt von einer erheblich gestiegenen Fallbelastung, insbesondere durch vermehrte Zuzüge von hilfebedürftigen Familien.

Weiterhin berichtet Herr Wachtel, dass der Prozess der Hilfestellung optimiert werden konnte. Hier wurde eine Dienstanweisung zur Bescheiderstellung in den Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen erstellt.

Die Erstellung eines Konzeptes zur Akquise von Pflegefamilien wurde eingeleitet und soll im Jahre 2018 fertiggestellt und umgesetzt werden sowie eine Akquise von Honorarkräften zum Einsatz in den Hilfen zur Erziehung.

Aufgrund der gestiegenen Abteilungsbelastung konnten jedoch auch einige Abteilungsziele leider nicht umgesetzt werden:

- Aktive Mitarbeit in den stadtteilbezogenen Gremien und Veranstaltungen
- Entwicklung von neuen „kreativen“ regionalen Angeboten in den Hilfen zur Erziehung
- Regelmäßiger Qualitätsdialog mit den Einrichtungen der freien Jugendhilfe
- Entwicklung von Betreuungskonzepten der volljährigen Ausländerinnen/Ausländer unter der Beteiligung der betroffenen jungen Menschen und der Einrichtungen

Geplant ist der weitere Ausbau des Angebotes „Alt hilft Jung“. Dieses wurde durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen der „Aktion Generation – Lokale Familien stärken“ ausgezeichnet und mit 15.000,00 € dotiert.

Abschließend teilt Herr Wachtel mit, dass sich in den neuen Zielen für 2018 folgende Themen wiederfinden:

- Umgang mit der vermehrten Arbeitsbelastung bzw. Fallbelastung in der Abteilung Soziale Dienste, insbesondere des Allgemeinen Sozialen Dienstes
- Quartalsbezogene Haushaltsgespräche
- Prüfung der Umsetzung eines Pflegekinderdienstes
- Auseinandersetzung mit der Thematik Bereitschaftsdienst

Abteilung Jugend

Rückblickend auf das Jahr 2017 teilt Herr Hofmann mit, dass das entwickelte Standortkonzept „Haus der Jugend“ die Grundlage einer Bewerbung „Soziale Integration im Quartier“ war und mit einer Fördermittelzusage von 1,92 Mio. Euro zur Sanierung versehen wurde.

Weiterhin berichtet Herr Hofmann, dass die Kooperation des Allgemeinen Sozialen Dienstes mit den Jugendzentren im Bereich der Einzelfallhilfen weiter entwickelt wird.

Auch die Vereinbarung „4 Jahre gemeinsam aktiv im Kinderschutz“ wurde als Initiative des Jugendamtes in Kooperation mit dem Stadtjugendring gewürdigt. Durch erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse der Übungsleitungen der Vereine, Verbände und Kirchengemeinden soll der Ausschluss einschlägig vorbestrafter Personen (§ 72 a SGBVIII) gewährleistet werden.

Als Ziele für das Jahr 2018 stehen folgende Themen an:

- Verstetigung von Modellprojekten der kulturellen Jugendbildung, wie Kindertheaterprojekt und Jugendtheaterprojekt.
- Jugendforum: Aktive Mitgliederwerbung und projektbezogene Weiterentwicklung der „Demokratiewerkstatt“.
- Beteiligungs- und bedarfsorientierte Sanierungsplanung „Haus der Jugend“ und „Spielhaus Dalheim“.
- Weiterentwicklung der geschlechtsdifferenten Angebote JiM (Jungen im Mittelpunkt) und EMMA (Engagiert mit Mädchen aktiv) sowie der Schulkooperationsprojekte des Jugendbildungswerkes.
- Entwicklung von Perspektiven der Kooperation mit Schulen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Zeiten von „Pakt für den Nachmittag“ an Grundschulen und Ganztagschulen.
- Geplante gemeinsame Unterbringung von Jugendförderung und Jugendbildungswerk im EG der Turmstraße 7 (neuer Standort Kita Marienheim).

Abteilung Kindertagesbetreuung

Herr Bender berichtet, dass mit Stichtag vom 31.12.2017 in der Stadt Wetzlar 1340 Plätze in städtischen Einrichtungen verwaltet wurden. Es befanden sich 1095 Kinder in der Kindertagesbetreuung, ein Drittel dieser Kinder hatte Anspruch auf die Übernahme der Gebühren durch den öffentlichen Jugendhilfeträger, d. h. 300 Kinder.

In den Einrichtungen der freien Träger gab es 938 Plätze und es wurden für 250 Kinder die Gebühren seitens des Jugendamtes übernommen. Für den Bereich

der Verwaltung stehen 7,4 Vollzeitäquivalente zur Verfügung, allerdings waren diese Stellen im Jahr 2017 nicht kontinuierlich besetzt. In den städtischen Einrichtungen werden 236 Fachkräfte beschäftigt.

Wesentliche Planungen und Themen im Jahr 2017 waren die Einführung der neuen Software „little bird“ als internetgestütztes Elternportal zur Anmeldung der Kinder in den Einrichtungen. Hierfür konnten die freien Träger der Jugendhilfe für eine Beteiligung gewonnen werden und Herr Bender bedankt sich herzlich bei den freien Trägern von Kindertageseinrichtungen, die zur Einführung beigetragen haben. Derzeit läuft die Einführung des Kalkulationsmodells im Verwaltungsbereich der Abteilung.

Mit zahlreichen Umlandkommunen konnte in 2017 eine Vereinbarung zum pauschalisierten Kostenausgleich gem. § 28 HGO getroffen werden. Der Kostenausgleich bildet nicht die aktuelle Kostenstruktur ab, deshalb ist hier eine Anpassung erforderlich.

Modelle und Ideen für die Umsetzung eines Springerpools für den Einsatz von Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen wurde im Zusammenwirken von Personal- und Organisationsamt, Mitarbeitenden aus der Verwaltung sowie Fachkräften aus den Einrichtungen erarbeitet und wird in Kürze konzeptionell zusammengefasst.

Die Vertragsgrundlagen zwischen der Stadt Wetzlar und den Trägern von Einrichtungen sind unterschiedlich ausgestaltet und sollen auf eine einheitliche Basis gebracht werden. Dieses Thema beschäftigt die Abteilung schon seit einigen Jahren und konnte nicht im gewünschten Maße vorangetrieben werden. Derzeit besteht mit den freien Trägern ein unterschiedlicher Sachstand, die Verhandlungsgespräche sind jedoch mit allen Trägern aufgenommen worden.

Zum Bundesprogramm „Sprachkitas“ konnte der Teilnehmerkreis der Einrichtungen mit zwei neuen Einrichtungen erweitert werden.

Eine aufwändige zusätzliche Aufgabe im Jahr 2017 war die Bambini-Rückerstattung, die durch eine Unschärfe in der Formulierung der Satzung erforderlich war. Hierfür mussten 500 Fälle händisch nachberechnet und neu beschieden werden. Auch an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die freien Träger für die zügige und unkomplizierte Abwicklung.

Der geplante Umzug der Kindertageseinrichtung Marienheim war ein stadtpolitisches Thema und hat in seiner außerordentlichen Medienpräsenz das Team nicht nur beschäftigt, sondern auch belastet.

Ebenso war der Umbau und die erforderliche Auslagerung der Kita Abenteuerland in Dutenhofen mit großer Skepsis betrachtet worden. Allerdings kann im Nachhinein festgestellt werden, dass der Umzug in das örtliche Sportlerheim dann doch von der Elternschaft und den Kindern gut

angenommen wurde. Hier ebenfalls ein großes Dankeschön an die Kita-Leitung und ihr Team, die trotz der zusätzlichen Belastung Kinder und Eltern weiterhin gut begleitet haben.

Als Ziele für 2018 sind zu benennen:

- die Fortsetzung der Vertragsverhandlungen mit den freien Trägern
- die Umsetzung der angekündigten Gebührenfreistellung
- die Implementierung des Abrechnungsmoduls im Verwaltungsbereich
- die Kooperation mit der Abteilung „Frühe Hilfen“ im Hinblick auf die Schnittstelle „Familienzentren“
- der Ausbau der Tagespflege – Akquise und Ausbildung für den gesamten Stadtbereich
- die Begleitung bei der Planung des Kinder- und Familienzentrums in Dalheim
- der Umbau und die Sanierung der Kindertageseinrichtung in Münchholzhausen sowie
- eine neue Geschäftsverteilung und -organisation der Aufgaben im Bereich der Verwaltung der Abteilung Kindertagesbetreuung.

Abteilung Frühe Hilfen/Kinderschutz

Frau Eichler berichtet über die Abteilung Frühe Hilfen / Kinderschutz und stellt fest, dass die Personalvakanz in dieser kleinen, aber für die Stadt Wetzlar sehr wichtigen Abteilung offensichtlich sind. Sie erläutert, dass sich Frau Höchst derzeit in einem Reha-Aufenthalt befindet und erhofft wird, dass sie im Laufe des April/Mai mit einer Eingliederungsmaßnahme ihre Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Frau Kästingschäfer, die als stellvertretende Abteilungsleiterin nunmehr ein Jahr die Abteilung Frühe Hilfen / Kinderschutz leitet, befindet sich derzeit auf der Netzwerktagung des Landes Hessen, das in einem nicht unerheblichen Umfang auch die Personalie „Netzwerkkoordination“ mit finanziert.

Zur Abteilung Frühe Hilfen:

Die Fortschreibung des kommunalen Gesamtkonzept wurde in 2017 in einem aufwändigen Vergabeverfahren in die Wege geleitet – im Sommer 2018 wird der Caritasverband mit den Frühen Hilfen in Dalheim und Altenberger Strasse starten.

Die Wetzlarer Bürgerstiftung konnte weiterhin als Zuwendungsgeber für die Willkommenspakete gewonnen werden und darüber hinaus wurde für die Begrüßungsgeschenke ein Sponsoringvertrag mit IKEA eingeworben.

Der Wetzlarer Elterntag hat mit einem neuem Konzept stattgefunden und am 18.03.2017 war das Rathaus sehr gut besucht mit Eltern und Kindern,

die Interesse daran hatten, sich einen Samstag Zeit für die großen und kleinen Fragen der Erziehung zu nehmen.

Die Elternbroschüre „8 Sachen, die Erziehung stark machen“ wurde in weitere Sprachen übersetzt: türkisch, russisch, arabisch und farsi. Dabei handelte es sich nicht nur um eine reine Übersetzung, sondern um einen dialogischen Prozess, der auch die Diskussion um kulturelle Unterschiede im Erziehungsverständnis beinhaltete. Dies wurde in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum und den Integrationslotsen durchgeführt.

Im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes wurden zahlreiche Facharbeitsgruppen aktiv mitgestaltet, es fanden Seminare und Workshops zu unterschiedlichen Themen statt, öffentliche Informationsveranstaltungen, z. B. im Forum und nicht zuletzt auch wieder ein großes Spielefest zum Weltkindertag auf dem Domplatz.

Für 2018 stehen als wesentliche Ziele an:

- Erarbeitung der neuen Verträge mit den Partnern im kommunalen Gesamtkonzept auf Grundlage der neuen Förderrichtlinien.
- Am 24.08.2018 eine Regionalkonferenz mit dem Sozialministerium und der Kassenärztlichen Vereinigung im Rathaus.
- Die Durchführung einer Aktionswoche „sprich mit mir“ Ende September 2018 ebenfalls im Rathaus. Begleitend wird es eine Wanderausstellung dazu geben, die sich mit dem Thema „Umgang mit digitalen Techniken“ in der Familie beschäftigt. Zum Abschluss dieser Woche wird dann wieder das jährliche Spielefest zum Weltkindertag stattfinden.

Herr OB Wagner dankt den Leitungs- und Planungskräften für den ausführlichen Bericht über die Aktivitäten und Projekte im vergangenen Jahr. Er bittet um Rückfragen aus dem Plenum.

Herr Breidsprecher erkundigt sich zum Abteilungsbericht Kindertagesbetreuung, ob der „Springerpool“ nicht daran scheitert, dass keine Fachkräfte zur Verfügung stehen. Herr Bender erläutert, dass hier auf Fachkräfte angesprochen werden sollte, die z. B. aus der Elternzeit zunächst stundenreduziert wieder einsteigen wollen.

Herr Breidsprecher erkundigt sich weiterhin nach dem „Kita-Tag“. Hier teilt Herr Bender mit, dass die Umsetzung in 2017 nicht erfolgen konnte und die Veranstaltung erstmalig in 2016 stattgefunden hat. Hier ist geplant, eine ähnliche Veranstaltung in Kooperation mit den freien Trägern von Kindertageseinrichtungen anzubieten.

Zum Abteilungsbericht „Soziale Dienste“ erkundigt sich Herr Breidsprecher nach der fehlenden Kooperation mit den Kinderärzten. Herr Wachtel teilt mit, dass bislang kein Gesprächstermin über strukturelle Fragen gelungen ist. Herr Wüst ergänzt hierzu, dass (Kinder-)ärzte als kinder- und jugendnahe

Berufsgeheimnisträger gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz eigene Pflichten im Kinderschutz haben. Dies beinhaltet auch, dass Ihnen die Entscheidung obliegt, inwiefern sie sich im Einzelfall an das zuständige Jugendamt wenden. Zur strukturellen Zusammenarbeit, z. B. in Netzwerken, sind sie aufgefordert, jedoch nicht verpflichtet. Frau Eichler berichtet, dass über die Abteilung Frühe Hilfen eine Fachveranstaltung mit den (Kinder-)ärzten in Kooperation mit dem Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Lahn-Dill-Kreis, Frühe Hilfen, am 24.08.2018 im Rathaus der Stadt Wetzlar stattfinden wird. Unter anderem durch diese Veranstaltung wird sich erhofft, dass es zu einer besseren und beständigen Kommunikation mit den Wetzlarer Kinderärzten kommt.

Herr Rau teilt mit, dass Migranten bei der Anmeldung auf der Homepage von „little bird“ Probleme hätten. Herr Bender antwortet hierauf, dass das Problem bekannt sei und der Softwareanbieter hier informiert ist.

Herr OB Wagner bedankt sich herzlich für die transparenten Einblicke in die Tätigkeiten des Jugendamtes im Jahr 2017.

TOP 6 Mitteilungen

Frau Eichler gibt Folgendes bekannt:

Änderungen bei den Mitgliedern im Jugendhilfeausschuss

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 21.02.2018 Frau Beate Herbert als stimmberechtigtes Mitglied für den Stadtjugendring als Nachfolgerin von Frau Martina Henkel in den Jugendhilfeausschuss nachgewählt.

Bei den beratenden Mitgliedern ist Herr Michael Schillai, GWAB, ausgeschieden. Für ihn rückt Herr Alessio Sette, GWAB, nach. Frau Eichler und Herr OB Wagner begrüßen in der heutigen Sitzung Herrn Sette recht herzlich.

Termine der beiden Fachausschüsse:

Der Fachausschuss „Soziale Dienste, Zentrale Jugendhilfeleistungen und Frühe Hilfen“ wird im ersten Halbjahr am 11.04.2018 und am 04.06.2018 tagen, jeweils 17:00 Uhr

Der Fachausschuss „Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Bildung“ wird am 09.04.2018 und am 28.05.2018 tagen, jeweils 17:30 Uhr.

Jugendschöffenwahl 2018

Frau Eichler weist auf die Wahl der Jugendschöffen hin mit der Bitte, die Bewerbungsunterlagen bis zum 27. April 2018 im Jugendamt einzureichen.

Die Bewerbungsunterlagen wurden mit der Einladung zur heutigen Sitzung mitversandt.

Abteilung Jugend:


Herr Hofmann, Leitung Abt. Jugend, informiert über den Abschluss der wissenschaftlichen Begleitung in der Girmeser Villa, die von Frau Prof. Dr. Larissa von Schwanenflügel, TH Darmstadt, im Rahmen eines bundesweiten Evaluationsprojektes durchgeführt wurde. Hierzu erfolgt in der zweiten Jahreshälfte ein Bericht im Jugendhilfeausschuss.

TOP 7 Verschiedenes

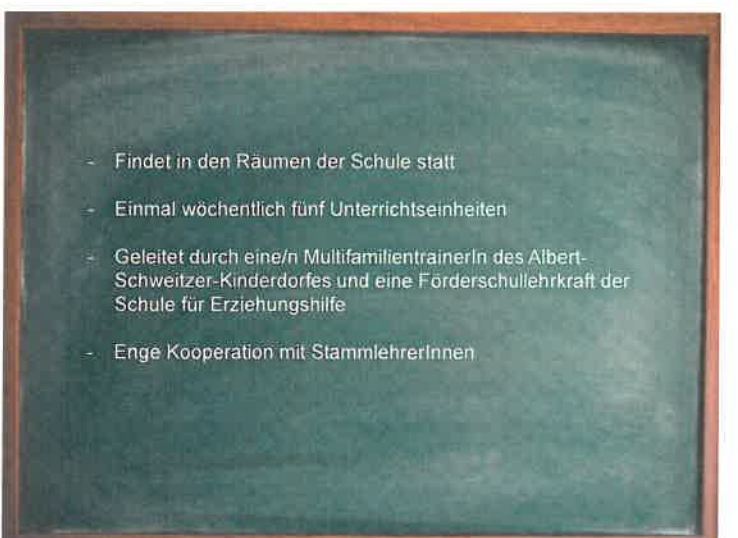
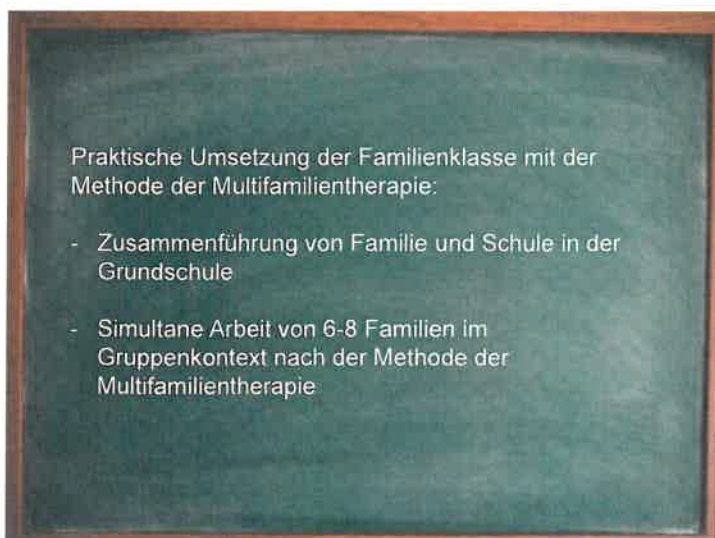
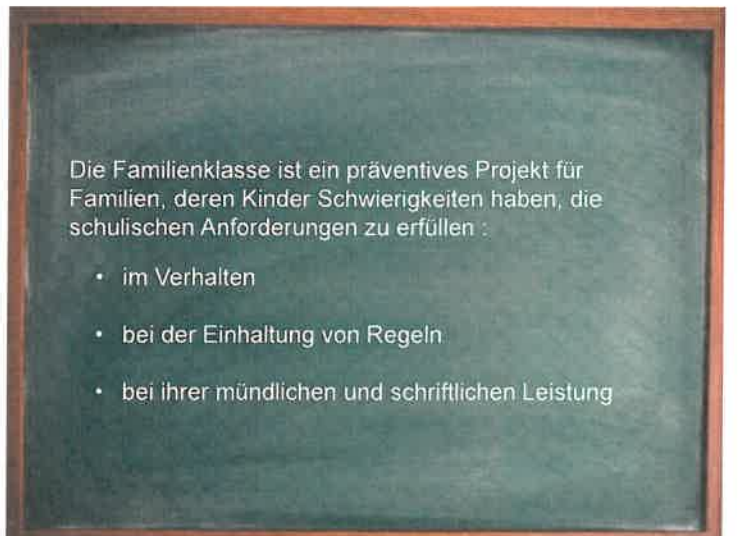
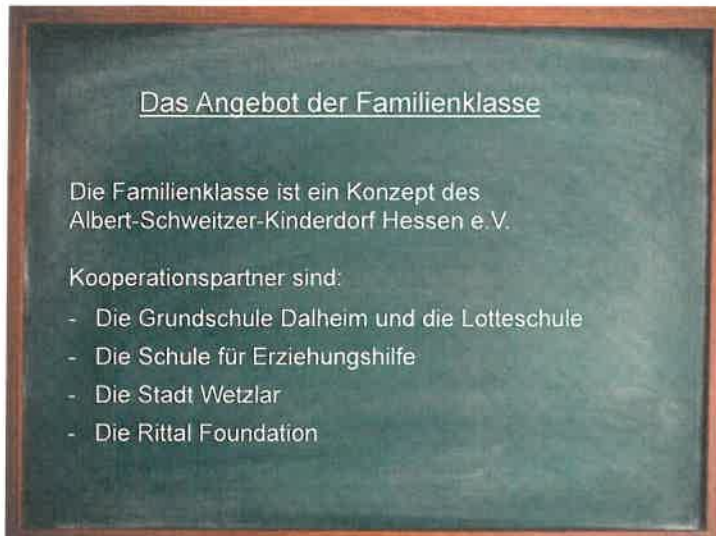
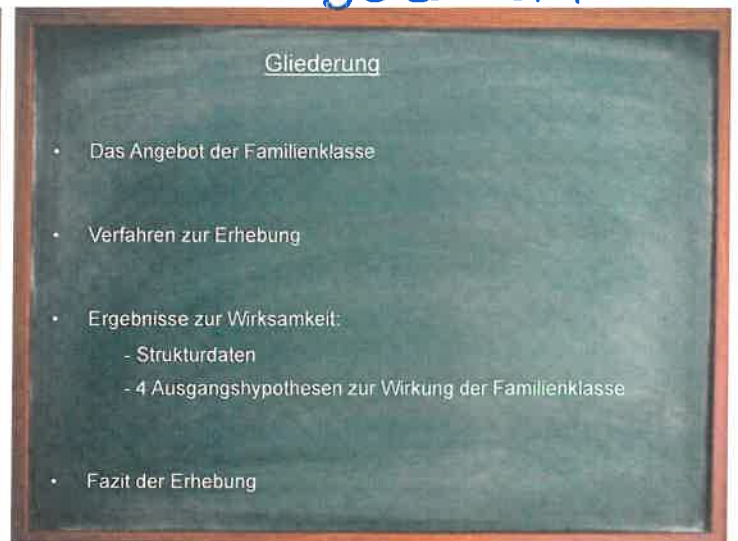
Frau Heep, Initiative zur Vernetzung der Arbeit mit Mädchen, IVAM, lädt herzlich zur Dalheimer Saatgut- und Pflanzentauschbörse am Samstag, den 21.04.2018, 15:00 – 17:00 Uhr ein. Flyer liegen zur Mitnahme aus.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, bedankt sich Herr OB Wagner für die Sitzungsteilnahme und beendet die Sitzung.

Für das Protokoll:


Wagner, Oberbürgermeister


Eichler, Geschäftsführung
Jugendhilfeausschuss

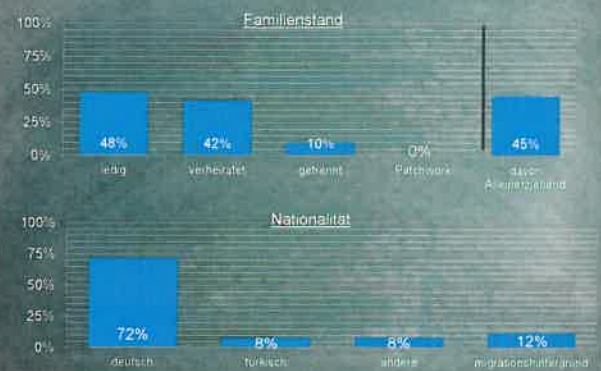


Verfahren zur Erhebung

- Erhebungszeitraum: August 2013 bis Dezember 2017
- Beteiligt waren die Grundschule Dalheim (44 Familien) und die Lotteschule (38 Familien)
- Von den 82 an der Familienklasse beteiligten Familien haben 67 Familien an der Erhebung teilgenommen
- Befragungen fanden zu Beginn, Beendigung und 6 Monate nach Beendigung der Familienklasse zur Nachhaltigkeit statt
- Befragt wurden Kinder, Eltern und LehrerInnen

Ergebnisse zur Wirksamkeit

Strukturdaten:



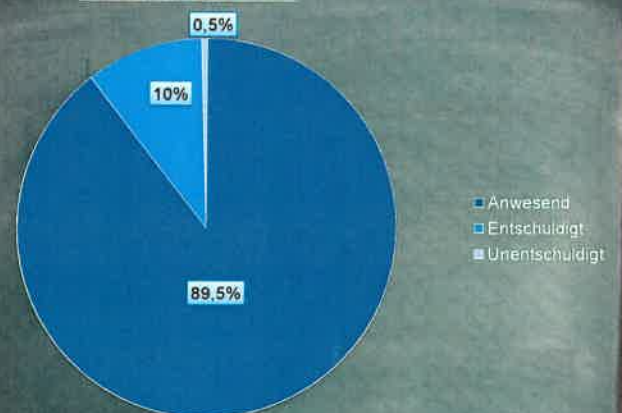
Berufstätig



Geschlecht der Kinder



Anwesenheit FKL 2017



Durchschnittliche Verweildauer der Familien in der Familienklasse = 24,3 Wochen

4 Ausgangshypothesen zur Wirksamkeit der Familienklasse

- These 1: Eine positive emotionale und schulische Entwicklung der Kinder wird gefördert
- These 2: Die Kooperation zwischen Eltern-Kinder-LehrerInnen verbessert sich
- These 3: Die Familienklasse wirkt sich positiv auf die häusliche Situation aus
- These 4: Die Implementierung der Familienklasse an Regelschulen fördert eine ressourcenorientierte, wertschätzende Kultur/Haltung

These 1: Eine positive emotionale und schulische Entwicklung der Kinder wird gefördert

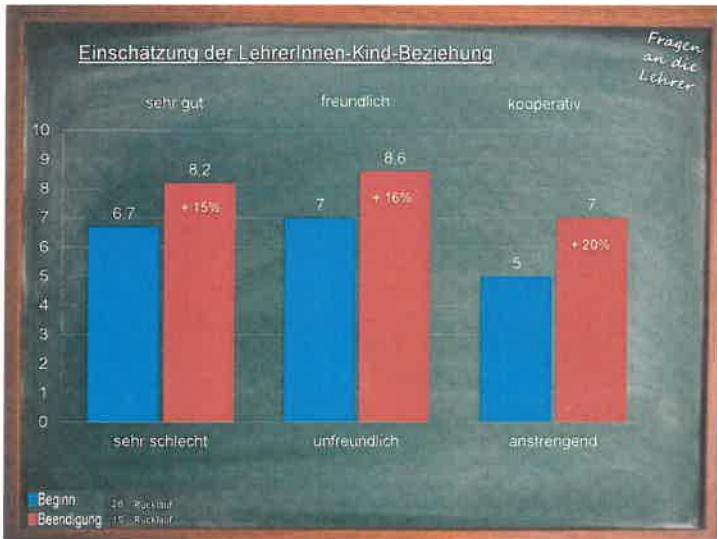
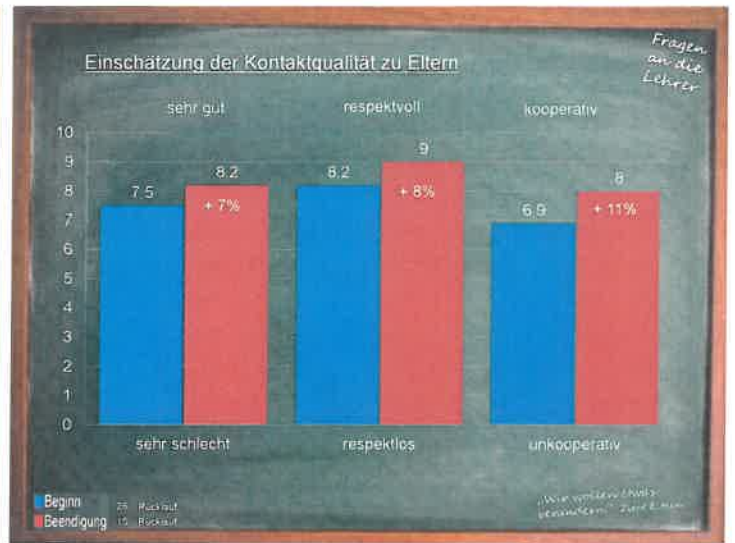
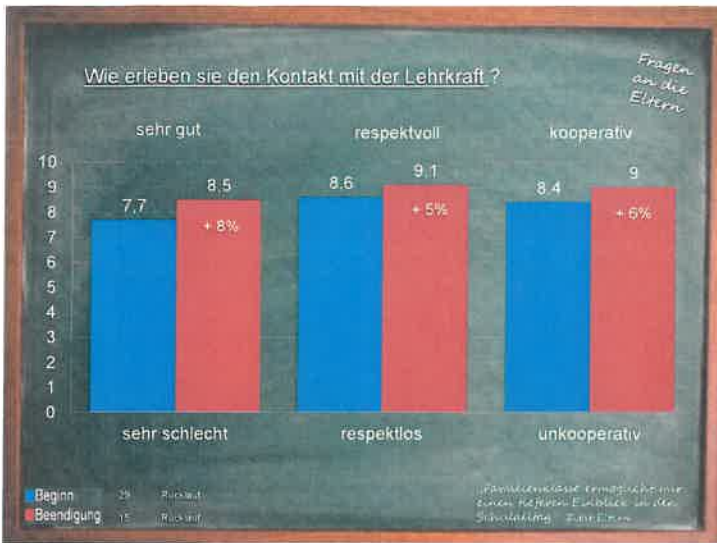
- Die Ergebnisse zeigen, dass die positiven Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und LehrerInnen die Grundlage für die emotionale Sicherheit der Kinder und deren Entwicklung sind
- Die Situation in der Schule entspannt sich deutlich



- Die Lehrkräfte beschrieben durchgängig eine positive Veränderung im Verhalten der Kinder
- Die schriftlichen und mündlichen Leistungen der Kinder verbesserten sich im Verlauf der Familienklassenzeit deutlich

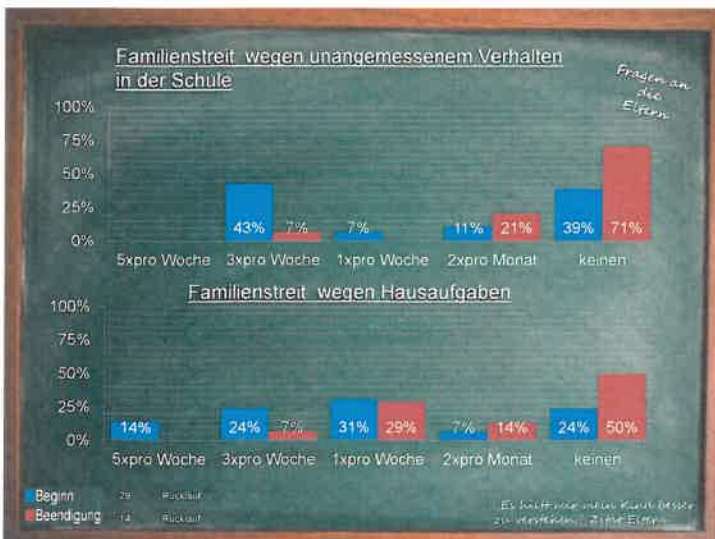


- ### These 2: Die Kooperation Eltern-Kinder-LehrerInnen verbessert sich
- Die Ergebnisse zeigen, dass Eltern und Lehrkräfte eine Verbesserung in der Zusammenarbeit erleben
 - Auch die Kooperation zwischen LehrerInnen und Kindern verbessert sich deutlich
 - Der Umgang miteinander wird freundlicher, die Zusammenarbeit besser und weniger anstrengend



These 3: Die Familienklasse wirkt sich positiv auf die häusliche Situation aus

- Die Eltern erlebten eine deutliche Beruhigung der häuslichen Situation
- Auch die Kinder gaben in der Befragung an, dass es zu Hause deutlich weniger Konflikte wegen der Schule gab
- Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Beruhigung des Familiensystems



Eltern erlebten, dass sich die Familienklasse positiv auf ihren Erziehungsstil auswirkt.

Davon profitierten die in der Erhebung erfassten 67 Kinder der Familienklasse und deren 96 Geschwisterkinder.

Einschätzung eigener Erziehungsstil

Fragen an die Eltern



These 4: Die Implementierung der Familienklasse an Regelschulen fördert eine ressourcenorientierte, wertschätzende Kultur/Haltung

- Die Lehrkräfte nahmen Eltern und Kinder deutlich positiver wahr
- Dies galt im Hinblick auf die Beziehungen als auch auf das empfundene Verhalten der Beteiligten
- Die Lehrkräfte benannten, dass sich die Qualität des Kontaktes zu den Eltern durchweg positiv veränderte

Weitere Erkenntnisse zur Hypothese Kultur/Haltungsveränderung in der Schule sind aufgrund der derzeitigen Befragungsform nicht messbar.

Subjektive Befragung bei Schulleitern nach Veränderungen in der Schule

- „Bessere Kontakte mit Eltern“
- „Vernetzung mit Spielhaus und Mehrgenerationenhaus“
- „Eltern sind nicht mehr isoliert, fühlen sich wohler im Umgang mit der Einrichtung Schule“
- „Arbeit an der Familienklassenmappe ermöglicht ein gemeinsames Arbeiten an Problemen (Eltern-Kind-LehrerIn)“
- „nicht beschulbare Kinder verändern sich aufgrund der Mitarbeit der Eltern“

Fazit der Erhebung

- Die Ergebnisse belegen die Wirksamkeit der Familienklasse
- Alle Beteiligten profitieren von der gelungenen Kooperation
- Bindeglied zwischen den Beteiligten ist die Haltung und Methodik der Multifamilientherapie
- Die fachliche Ausrichtung der Multifamilientherapie gekoppelt mit den Standards der Jugendhilfe wirken im System Schule
- Im Rahmen des Konzeptes Familienklasse gelingt auf institutioneller Ebene eine gegenseitige Kooperation auf Augenhöhe

„Auch wenn es manchmal schwierig ist – dran und dabei bleiben lohnt sich.“ – Zitat Eltern

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. bedankt sich ganz herzlich bei der Stadt Wetzlar und der Rittal Foundation auch im Namen aller Kinder und Familien aus den Familienklassen für die langjährige Finanzierung des Angebotes an der Grundschule Dalheim und der Lotteschule.

